

Black Comedy

von Peter Shaffer

**SOMMERTHEATER
ORTH AN DER DONAU**

2004





Mitwirkende:

BRINDSLEY MILLER:

Ein junger, bislang wenig erfolgreicher Künstler

Michael Veith

CAROL MELKETT:

Seine Verlobte, Tochter aus gutem Haus

Ramona Turcu

MISS FURNIVAL:

Nachbarin Brindsleys, ein spätes Mädchen

Sieglinde Hauser

COLONEL MELKETT:

Carols Vater, ein strammer englischer Offizier

Leopold Happel

HAROLD GORRINGE:

Brindsleys Nachbar und feinsinniger Antiquitätenhändler

Felix Lenz

CLEA:

Brindsleys Geliebte, eine interessante Endzwanzigerin

Sabine Popp

ALEXEJ SCHUPANSKI:

Angestellter der London Electricity, verkannter Philosoph

Christian Kajdocsy

GEORGE GODUNOW:

Multimillionär und Kunstsammler, leider völlig taub

Michael Henkel

Black Comedy

von Peter Shaffer



Im
Meierhof/Kuhstall

Premiere:

10. Juli 2004

Weitere Aufführungen:

17., 18. Juli

23., 24. u. 25. Juli

Jeweils um 20.30 Uhr

Inszenierung:	Artur Mitterer
Regieassistent, Souffleuse:	Sissy Stübler-Niklas
Bühne:	Zoltan Bartos, Artur Mitterer, Marian Mitterer
Licht:	Marian Mitterer
Maske:	Eva Horak, Sissy Stübler-Niklas
Plakat und Programmdesign:	WerbeGraphikDesign Eva Horak

Die Theatergruppe Orth bedankt sich bei den Mitgliedern des Orther Gemeinderates und des Dorferneuerungsvereines, welche die Nutzung des Kuhstalles für Veranstaltungen ermöglicht haben.

Allen, die mitgeholfen haben, den Kuhstall beispielbar zu machen,
ein herzliches Dankeschön!

Unser besonderer Dank gilt aber Annemarie Fuchs und Zoltan Bartos für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Revitalisierung des Gebäudes.

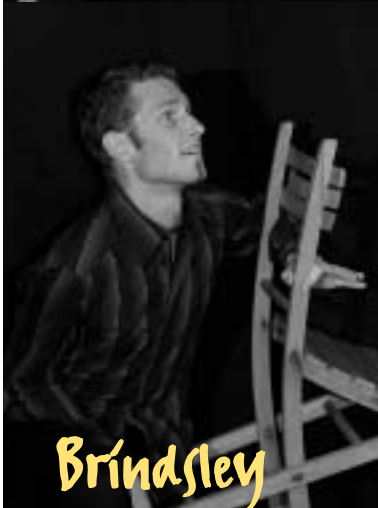
Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Theatergruppe Orth, 2304 Orth/Donau,

Texte: Ingeborg und Artur Mitterer, Fotos: Eva Horak,

Druck: Druckerei Lischkar & Co,

Grafische Gestaltung/Produktion: WerbeGraphikDesign Eva Horak



Zum Autor:

Peter Shaffer, 1926 in Liverpool geboren, ist einer der bekanntesten englischen Dramatiker der Gegenwart. Philosophische Dramen und satirische Komödien bilden den Schwerpunkt in seinem Schaffen. Experimentierfreude und ein souveräner Umgang mit allen Stilmitteln des Theaters sind seine besonderen Stärken. Shaffer's Stücke wurden mit vielen Preisen ausgezeichnet. Einige, darunter Equus und Amadeus, wurden erfolgreich verfilmt.

Stücke:

Die königliche Jagd nach der Sonne (1964)
Black Comedy (1965)
Equus (1973)
Amadeus (1979)
Das Geschenk der Gorgo (1992)



Zitate:

„Vielleicht verstehe ich nichts von Kunst, aber ich verstehe etwas von Menschen. Ich erkenne einen Lügner im Hellen, und ich erkenne ihn im Dunkeln.“



Schupanski:

„So! Schluss mit Tohuwabohu! Wie Jehowa in Heiligem Testament ich Ihnen bringe schönsten Geschenk der Schöpfung! Licht!“

Clea:

„Du solltest im Dunkeln leben, Brindsley. Es ist dein natürliches Element.“

„Du willst überhaupt nicht gesehen werden. Glaubst du, wenn dich jemand sehen würde, wie du wirklich bist, er würde dich nicht lieben?“

Zum Stück:

Dieser Abend soll für den bislang erfolglosen Bildhauer *Brindsley Miller* zu einem Wendepunkt in seinem Leben werden. Er erwartet den schwerreichen Kunstsammler *Godunow*, der Interesse an *Brindsleys* Arbeiten bekundet hat. Auch *Colonel Melkett*, der Vater seiner Verlobten *Carol*, hat sein Kommen angesagt. Er will den zukünftigen Schwiegersohn unter die Lupe nehmen. Da sollte sich *Brindsley* doch von seiner besten Seite zeigen! Das findet zumindest *Carol* und rät ihm, seine eigene, schäbige Wohnung mit ein paar wertvollen Stücken aus dem Besitze des verreisten Nachbarn *Harold* „aufzumöbeln“. Ein plötzlicher Stromausfall bringt *Brindsleys* Planung völlig durcheinander...

Die Dunkelheit, die normalerweise alle Konturen verwischt und vieles beinahe unkenntlich macht, schärft bei *Shaffer* den Blick auf das Wesentliche, sie bringt Klarheit in die Gefühle der Akteure und ihre Beziehungen zueinander.

Der Schutz der Dunkelheit, die Möglichkeit Handlungen und Gefühle vor unerwünschten Blicken zu verbergen, verkehrt sich bei *Shaffer* in das gerade Gegenteil. Im Dunkeln tappend werden die Charaktere schonungslos demaskiert und dem Zuschauer in blendendem Scheinwerferlicht präsentiert.

Interessant ist die Art und Weise, wie die einzelnen Personen mit der neuen Situation umgehen. *Brindsley* nutzt das Dunkel, um seine unlauteren Aktionen zu vertuschen. *Miss Furnival*, seine ältliche Nachbarin, gibt sich im Schutze der Finsternis ungehemmt dem Alkoholgenuss hin. Der verkrachte Philosophiestudent *Schupanski* kann sich für kurze Zeit seinen Lebenstraum erfüllen und analysiert mit prägnanten Bemerkungen die Situation. *Harold Gorringer*, *Brindsleys* Nachbar und „Freund“ kann im Dunkeln seinen geheimen Neigungen zu *Brindsley* freien Lauf lassen, während *Clea*, *Brindsleys* Geliebte, sich mit katzenhafter Geschmeidigkeit im Dunkeln bewegt. Sie hat alle Fäden in der Hand und ist der treibende Motor des Geschehens. *Colonel Melkett*, der andauernd auf seine Tauglichkeit in schwierigen Situationen verweist, verliert im Laufe des Abends vollends die Übersicht und muss schließlich zur Kenntnis nehmen, dass er seine geliebte Tochter *Carol* in Wirklichkeit nur oberflächlich kennt. *Carol* ist in ihrer Naivität absolut loyal zu *Brindsley* und versucht ihn im Schutze der Dunkelheit bestmöglich zu unterstützen, bis sie erkennen muss, dass sie für *Brindsley* nur ein hübsches Aushängeschild darstellt. Den völlig tauben *George Godunow* schließlich führt die Dunkelheit an die Grenzen seiner Möglichkeiten und damit in die Katastrophe.

„Das Problem: Dunkelheit. Die Lösung: Licht“

Diese einfache Gleichung hat für Colonel Melkett, den geradlinigen Praktiker, nur eine Lösung. Für Brindsley Miller ist es eine schier unlösbare Aufgabe mit mehreren Variablen. Das Dunkel auf der Bühne entspricht den dunklen Seiten seines Charakters, seinen Schwächen, Halb- und Unwahrheiten, seiner Schwierigkeit, sich selbst anzunehmen. Diese Eigenschaft Brindsleys wird unbewusst von einem völlig Außenstehenden, dem Elektriker Schupanski, in eine von Brindsleys Arbeiten hinein interpretiert... „Hamlet konnte nicht lieben anderen, da er nicht konnte lieben sich selbst, - altes Leiden, schon erkannt von heiligen Augustin“. Der Weg zum Licht, zum Einstehen für seine Schwächen und Notlügen ist für Brindsley ein Spießrutenlauf durch einen katastrophalen Abend. Der Zuschauer wird Zeuge des Zusammenbruchs von Brindsley Millers wackliger Existenz. Das Ende des Stromausfalles bringt aber Licht in Brindsleys Gefühlswelt und lässt ihn gelassen in die Zukunft schauen.

Kurzschluss, der:

Fehlverbindung von Leitern, die elektrische Spannung verschiedener Polarität führen. Es fließt dabei ein hoher Strom, der die Sicherungen auslöst. (Brockhaus)

Durch die Ausnahmesituation des Stromausfalls ergeben sich jede Menge zwischenmenschlicher Spannungen, die bei den handelnden Personen zu den unterschiedlichsten „Kurzschlussreaktionen“ führen.

Inszenierung



7



Sommertheater
Orth 2004

Black
Comedy